



Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell

www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

„Der Krieg hat ihnen zwei hoffnungsvolle Söhne entrissen.“ Schiltacher Schicksale 1914/18

Von Hans Harter

In dem Gütle „Vor Reichenbächle“, unterhalb der Kesslerhalde, früher zur Gemeinde Lehengericht gehörig, wohnte vor hundert Jahren Jakob Bühler mit seiner Familie (heute: Fam. Fr. Brenn). Wegen des steil abfallenden, felsigen Untergrunds nannte man ihn auch „Jakob uf'm Felse“, wobei er neben der Landwirtschaft seit 1891 auch das Amt des Lehengerichter Gemeinderechners ausübte. Von den sieben Kindern, die er mit seiner Frau Katherina hatte, starben zwei Mädchen im Kindesalter, während ein weiteres mit vier Brüdern heranwuchs. Mit Kriegsbeginn 1914 mussten sie alle an die Front, während die Eltern ihrer bangend daheim ausharrten.

Bei den mörderischen Ausmaßen, die dieser Krieg annahm, blieb es nicht aus, dass sie bereits im Januar 1915 eine Gefallenenmeldung erreichte: Die ihres zweitjüngsten Sohns Georg, „Ersatzreservist im Füselier-Regiment Nr. 40, gestorben den Heldentod in Nordfrankreich“, wie sie in der Todesanzeige schrieben. Johann Georg Bühler, der als Ratschreiber gleichfalls im Dienst der Gemeinde Lehengericht stand, war 25 Jahre alt geworden.

Es sollte bei dem „so schmerzlichen Verluste“ nicht bleiben. Im September 1915 musste die „Familie Gemeinderechner Bühler in tiefer Trauer“ mitteilen, dass „nach langen Wochen des Hoffens und Bangens“, in denen er als vermisst galt, ihr jüngster Sohn Andreas „seinem älteren Bruder im Heldentod gefolgt ist.“ Er hatte gerade das 23. Lebensjahr vollendet, als er, bereits im Mai, „an der Lorettohöhe“ fiel, nahe des nordfranzösischen Arras, wo damals ein großangelegter alliierter Angriff unter schweren Opfern abgeschlagen wurde.

Andreas Bühler war Lehrer an der Schule in Hinterlehengericht, wohl gefördert von seinem inzwischen pensionierten Kollegen O. Günder. Dieser veröffentlichte in der Zeitung ein Gedicht, "Hauptlehrer Bühler teilnehmend gewidmet, den lieben Eltern zu Ehren":

"Leb' wohl, getreuer Mann / Es riss dich hin des Feindes Hand! / Doch was das Schicksal finster, brütend sann / Dein Name löblich ist vor Gott genannt." Mit seinem „Harfenspiel, so innig, voll Gefühl“, ist der musikalische junge Lehrer jetzt jedoch „im höhern Chor des Friedens“ und „lebt ewig, lorbeergekrönt, ein Held, dem Vaterland!“



Andreas Bühler (1892-1915), Quelle: Lehengerichter Gefallenentafel

Vielleicht ließ sich die Familie von dieser Vorstellung trösten, vielleicht auch mit der Verleihung des "Kriegsverdienstkreuz" 1917 an Jakob Bühler, der sich in seinem Amt verdient gemacht hatte, doch blieb ihr wohl auch nichts anderes übrig. Als 1924 die „Altgemeinderechners“ Goldene Hochzeit feierten, mit großem Festzug in die Kirche, angeführt von der Musikkapelle Lehengericht und zwölf Schäppelmädchen, war das Fest noch immer vom Krieg überschattet: „Er hat ihnen zwei hoffnungsvolle Söhne entrissen.“



Gemeinderechner Jakob Bühler (1850-1927) und seine Frau Katharina, geb. Wolber (1851-1931) Foto: privat

Ihrer und der anderen 148 Gefallenen des Ersten Weltkriegs aus Schiltach und Lehengericht wird am Volkstrauertag ebenso gedacht, wie all den anderen Opfern, die auch seither durch Krieg und Verfolgung ihr Leben lassen mussten.

Dieser Artikel zum Volkstrauertag erschien am 15. November 2014 zeitgleich im „Schwarzwälder Bote“ sowie im „Offenburger Tageblatt“.